

Handwerk klagt über fehlende Azubis

# Jugendliche für praktische Tätigkeiten begeistern

30.09.2016 VON [JULIA LORENZ](#) Jungen Menschen zieht es nach der Schule eher an die Unis. Deshalb hat die "Gesellschaft für Jugendbeschäftigung" gemeinsam mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und der Handwerkskammer die "Ausbildungsbotschafter" ins Leben gerufen, um wieder mehr Jugendliche für das Handwerk zu begeistern.



*Foto: Christian Christes (Christian Christes) Konditorin und Ausbildungsbotschafterin Fee Mikkelsen versucht die Schwanthalerschüler von einem Handwerksberuf zu überzeugen.*

## **Frankfurt.**

„Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt“, sagt Fee Mikkelsen und zeigt auf eine Leinwand, auf der mit Rosen verzierte Kuchen, kleine, mit Fingerspitzengefühl geformte Disney-Figuren und ausgefallenen Hochzeitstorten zu sehen sind. Fee Mikkelsen ist ausgebildete Konditorin.

An diesem Vormittag steht die 25-Jährige allerdings nicht in der Backstube, sondern in einem Klassenraum der Schwanthalerschule in Sachsenhausen. Dort berichtet die junge Frau den Neuntklässlern von ihrer Tätigkeit im Café Laumer („Man muss sehr früh aufstehen, meist beginnt die Arbeit nachts um vier Uhr. Dafür hat man früh Feierabend.“), ihren Erfahrungen („Es ist ein schönes Gefühl, wenn sich Brautpaare über die Hochzeitstorte freuen.“) und den Möglichkeiten, die sich nach einer Ausbildung noch ergeben können („Ich habe meinen Meister gemacht und studiere.“).

## **1600 Schüler erreicht**

Fee Mikkelsen ist „Ausbildungsbotschafterin für das Handwerk“, ein Projekt der „Gesellschaft für Jugendbeschäftigung“ und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft.

Damit sollen junge Menschen, die gerade vor dem Hauptschulabschluss stehen, für Ausbildungsberufe begeistert werden. „Das ist wichtig“, sagt Anita Lemaile von der „Gesellschaft für Jugendbeschäftigung“. „Es gibt oft noch viele offene Stellen in den Handwerksbetrieben, obwohl viele junge Menschen eine praktische Begabung hätten, die sie aber ungenutzt lassen.“

Seit 2013 gibt es die Ausbildungsbotschafter nun schon. Mehr als 1600 Schüler konnten bisher erreicht werden. Zehn Frankfurter Schulen mit Hauptschulzweig haben daran teilgenommen. Dazu zählen neben der Schwanthalerschule etwa die Sophienschule, die Hostatoschule, die Salzmannschule, die IGS Eschersheim und die Schule am Ried. „An den Schulen, an denen die Ausbildungsbotschafter im Einsatz waren, machten mehr Schüler eine Lehre im Handwerk als an anderen Schulen“, sagt Lemaile. Für den Leiter der Schwanthalerschule, Reinhold Dallendörfer, ist auch klar, woran das liegt: „Die Schüler vertrauen den noch jungen Auszubildenden eher, als wenn wir alten Lehrer ihnen etwas sagen.“

Derzeit sind bei der Handwerkskammer von den 7671 Betrieben in Frankfurt noch 153 offene Ausbildungsstellen gemeldet. Gesucht werden Maler und Lackierer, Friseure, Kfz-Mechatroniker, Elektroniker und Anlagenmechaniker, aber auch Augenoptiker und Zahntechniker. Insgesamt lernen derzeit 1500 junge Menschen einen handwerklichen Beruf.

Laut Arbeitsagentur haben 942 Jugendliche noch keine Ausbildung gefunden, 1819 offene Stellen gibt es in allen Branchen noch. Dringend gesucht werden vor allem Lehrlinge im Einzelhandel.

## **Auf das Herz hören**

Fee Mikkelsen rät den Hauptschülern, auf ihr Herz zu hören. „Wenn es einen Beruf gibt, den ihr unbedingt erlernen wollt, dann versucht das auch“, sagt sie. „Ein Studium könnt ihr immer noch machen. Im Berufsleben bekommt man viel mehr Praxiserfahrung als an der Uni.“

Sie selbst habe zwar schon als Kind gerne gebacken und mit ihrer Mutter in der Küche gestanden, aber nach dem Abitur habe sie dennoch zunächst nicht gewusst, was sie in Zukunft machen wolle. Erst eine Freundin habe sie auf die Idee mit der Ausbildung zu Konditorin gebracht.

„Uns wurde an der Schule nur der Weg an die Universität aufgezeigt. Umso wichtiger ist es mir, meine Erfahrungen an die Jugendlichen weiterzugeben“, sagt Mikkelsen, während ihr die Neuntklässler der Schwanthalerschule gespannt zuhören. Immerhin müssen sie sich bald entscheiden, was sie machen wollen: Weiterhin die Schulbank drücken, Abi machen, studieren? Oder doch erst eine Ausbildung? Die Schüler zeigen sich dankbar ob der Tipps von Mikkelsen. „Das ist eine Motivation, noch besser in der Schule zu werden“, sagt Lina (15), die aber noch nicht weiß, was sie später einmal werden will. Ihre Freundin Finja (14) hingegen ist da schon einen Schritt weiter. Sie will Zweiradmechanikerin werden, sprich: einen handwerklichen Beruf erlernen. „Ich habe ein Praktikum in einem Fahrradgeschäft gemacht. Das ist genau das Richtige für mich.“